Bericht über die dreizehnte Zusammenkunft der Freien Vereinigung für Pflanzengeographie und systematische Botanik zu Hamburg vom 22. bis 25. September 1918.

Wie in früheren Jahren, so hatten auch 1918 die Deutsche Botanische Gesellschaft, die Vereinigung für angewandte Botanik und unsere Freie Vereinigung für Pflanzengeographie und systematische Botanik eine gemeinsame Tagesordnung für die vom 22. bis 25. September in Hamburg stattfindenden Versammlungen versandt.

Am Sonntag, dem 22. September, trafen sich die zahlreich Erschienenen zum Begrüßungsabend im Restaurant Patzenhofer, Dammtorstraße 14/16.

Am Montag, dem 23. September, fand die Hauptversammlung der Deutschen Botanischen Gesellschaft im großen Hörsaal der Botanischen Staatsinstitute statt. Die große Reihe von Vorträgen, die vormittags und nachmittags gehalten wurden, fand um die Mittagszeit eine Unterbrechung durch eine eingehende Besichtigung des von seinem Direktor, Herrn WINKLER, eingerichteten neuen Instituts für allgemeine Botanik.

Am Dienstag, dem 24. September, hielt die Vereinigung für angewandte Botanik ihre Hauptversammlung ab. Vor dem gemeinsamen Mittagessen konnten die Erschienenen unter Führung des Direktors, Herrn VOIGT, das vortrefflich ausgestattete Institut für angewandte Botanik besichtigen.

Mittwoch, den 25. September, fand im großen Hörsaal der Botanischen Staatsinstitute die Versammlung unserer „Freien Vereinigung“ bei recht guter Beteiligung statt. Herr DRUDE eröffnete um 9 Uhr die Sitzung mit einer Ansprache. Geschäftliche Dinge lagen zur Erledigung nicht vor. Der alte Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt, besteht also aus den Herren:

1. Vorsitzender: A. ENGLER,
2. „ : O. DRUDE,
3. „ : F. PAX,

1. Schriftführer: E. GILG,
2. „ : L. DIELS,
3. „ : R. PILGER,
Kassenwart : F. VAUPEL.

Es erhielt sodann das Wort Herr P. GRAEBNER zu seinem Lichtbildervortrag: Die pflanzengeographischen Verhältnisse des Urwalds von Bialowies[1]).

Das ungeheuere Gelände, dessen Waldgebiet größer als das Fürstentum Waldeck ist, umfaßt auch ausgedehnte Moorflächen. Das größte dieser waldlosen Moore ist ca. 7 km lang und 4 km breit. Der Wald, der in den meisten Teilen nachweislich mindestens 400 Jahre nicht berührt worden ist, besteht meist aus Mischwald. Die überwiegende Holzart ist die Kiefer; mit ihr gemischt, oft aber auch vorherrschend oder herrschend leben Fichte, Eiche, Erle und Weißbuche, nur beigemischt, aber häufig sind Linde, Esche, Zitterpappel, Spitzahorn, Apfel usw. Außer der Rotbuche fehlen die Lärche, der Bergahorn, Weißerle, Traubeneiche u. a.; der kleine Tannenbestand in einem Außenbezirk ist wohl sicher angepflanzt. Auffällig ist das Fehlen oder die Seltenheit aller Dorngewächse; Schlehdorn und Kreuzdorn scheinen ganz zu fehlen, Weißdorn ist recht selten, ebenso fehlen fast ganz die Wildrosen und die Brombeeren.

Bemerkenswert ist das verhältnismäßig geringe Alter selbst der größten Urwaldriesen. Die größten Eichen haben meist nicht viel über 200 Jahre, die stärksten sollen bis 400 Jahrringe gezeigt haben. Durch den üppigen Waldwuchs und den dichten Stand der Bäume im Wettbewerbe haben alle unverhältnismäßig lange schlanke Schäfte, selbst die Linden zeigen einen hohen geraden Stamm. So schnell wie möglich streben sie zu großen Höhen hinauf, ihr Holz zeigt meist breite Jahrringe, die höchsten Fichten blieben (liegend gemessen) wenig hinter 50 m zurück. Das weitringige Holz wird verhältnismäßig leicht stammfaul.

Sehr primitiv ist die Kultur der Urwalddörfer; die Pflanzen der Äcker, Getreide usw. zeigen einen sehr ursprünglichen Zustand. Der Roggen z. B. ist sehr dünnährig und hat starke Neigung zum Ausdauern. Daß kaum irgendwelche Einfuhr besserer Kultursorten aus Mitteleuropa stattgefunden hat, beweist das völlige Fehlen einiger der häufigsten Ackerunkräuter, so des Ackersenfs, des Hederichs und des Klatschmohns.

Es sprach sodann Herr FLEISCHER über: Die Moosvegetation im Urwald von Bialowies. Dieser Vortrag, der ebenfalls von zahlreichen Lichtbildern begleitet war, kommt nachstehend zum Abdruck.

---

[1]) Ausführlicher hat er darüber in Heft 4 von „Bialowies in deutscher Verwaltung“ berichtet.

Endlich nahm Herr DRUDE das Wort zu seinem Vortrag: Formationscharakter und Leitpflanzen an der oberen Saale im Vergleich zu der Mainflora, der in vortrefflicher Weise durch reichliche Lichtbilder illustriert wurde.

Über seine Ausführungen gibt Herr DRUDE nachstehend einen kurzen Bericht.

Schluß der Sitzung gegen 12 Uhr.

Im Anschluß an die Sitzung fand unter Führung des Herrn WINKLER eine Führung durch den Botanischen Garten statt, bei der die Erschienenen besonders Gelegenheit hatten, das schöne neue Haus für Sukkulenten sowie das Haus zu besichtigen, in dem die prachtvolle Zusammenstellung tropischer Mangrovepflanzen Platz gefunden hat.

Nach dem Mittagessen zeigte Herr VOIGT die Einrichtungen der Hamburger Börse, sodann Herr BRICK das Institut für Pflanzenschutz, worauf die Gemüse- und Kartoffeltrocknungsanlagen sowie die Strohkraftfutteranlage des Hamburger Staates besichtigt wurden.

Am Donnerstag, dem 26. September, fand ein botanischer Ausflug in das Travetal bei Lübeck, zur Insel Prival und an den Travemünder Strand statt, auf dem besonders die Strandflora studiert werden konnte. Abends trafen sich die Teilnehmer zu einem zwanglosen Zusammensein in der Neuen Gesellschaft zu Lübeck, womit das vielseitige Programm der Hamburger Tagung abgeschlossen wurde.

Kassenbericht.

Am 29. Dezember 1918 hat der Kassenführer Dr. F. VAUPEL nach seiner Entlassung aus dem Heeresdienst die Kassengeschäfte wieder übernommen und erstattet nach Abrechnung mit dem Schriftführer Herrn Professor Dr. GILG, der während seiner Abwesenheit die Kasse stellvertretend geführt hatte, folgenden

Endgültigen Kassenbericht

für die Zeit vom 24. Juli 1914 bis 28. Dezember 1918.

Einnahmen:	Kassenbestand am 24. Juli 1914 . . .		M. 1721,69
	Mitgliederbeiträge		„ 1454,00
	Bankzinsen		„ 89,86
	Ältere Jahrgänge der Berichte		„ 35,00
			M. 3300,55.
Ausgaben:	Berichte	M. 1818,80	
	Drucksachen, Porto, Spedition	„ 204,17	
	Bankspesen	„ 2,40	M. 2025,07
		Bestand:	M. 1275,48.

Dieser Bestand wurde nachgewiesen durch:

Bankauszug vom 30. Juni 1918	M.	789,00
Quittung über Einzahlung vom 27. Dezember 1918	„	486,48
	M.	1275,48.

F. Vaupel.

Die Richtigkeit obiger Rechnung nach Einnahmen und Ausgaben und das Vorhandensein der Bankbelege bestätigen nach heute stattgefundener Revision

Berlin-Dahlem, 20. Januar 1919

R. Pilger. L. Diels.